

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 65.

Montag, den 6. Juni 1898.

15. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Guterholterer

Kranken-Fahrrad

ist billig abzugeben bei Frau Schweinfurth,
Obere Au 16, Pforzheim.

Süße und gestandene

Milch

ist fortwährend zu haben im
Gasthof z. Sonne.

Neue

Malta-Kartoffel

empfehlen Chr. Batt.

Plakate:

„Zimmer zu vermieten“ und
„Hier wohnen Kurgäste“
sind stets vorrätig in der Buchdruckerei von
Bernh. Hofmann.

Neue

Matjes-Häringe

sind zu haben bei
Chr. Brachhold.

Bodenöl „Bendol“.

Zum Einölen der Fußböden von Bureau,
Verkaufsläden, Restaurants, Wohnzimmern,
Schulzimmern, Spitälern, Treppenaufgängen,
überhaupt von viel begangenen Lokalitäten
ist das

geruchlose Bodenöl

das geeignetste und praktischste da dieses Bo-
denöl — besonders dem bisher gebräuchlichen,
unangenehm riechenden Leinöl gegenüber —
geruchlos ist, rasch trocknet, nicht harzt und
schmiert. Zu haben bei

J. F. Gutbub.

Frisch eingetroffene
Hochseefull-

Vollheringe

à 6 Pfg. per Stück

empfehlen Carl Wilh. Bott.

Wasserglas

empfehlen G. Lindenberger.

Wilhelm Ulmer, Hauptstrasse 104

empfehlen sein grosses Lager in

Aussteuer-Artikeln:

Bettfedern u. Flaum

doppelt gereinigt und gedämpft
garantiert nur
neue, vorzügliche Kupfware.

Anfertigung von Betten

u. einzelnen Bettstücken
bei streng reeller und sachkundiger
Bedienung

Leinen- u. Baumwoll-Waren:

Geblichete Leinen u. Halb-
leinen einfach u. doppelbreit
Handtuchzeug, Tischzeug,
Tischtücher, Servietten,
farbige Tischzeuge,
Bettbarchent in Körper u. Atlas
Flaumdrill,
Baumwolldrill zu Unterbetten
Matratzenstoffe.

Gläser Hemdentücher,
gebleicht u. ungebl. Stuhltuch,
Damast, Pelzpiqué,
Gardinen,
Bettzeugen

in garantiert echten Farben u. bester
Qualität.

Schurz- u. Kleiderzeuge,
Marquiseendril.

Rote Bettdecken, Jacquard-Decken

rein wolle u. halbwolle

Baumwollene Betttücher, Bettüberwürfe, Bett-
vorlagen, Tisch- u. Commode-Decken,
weisse u. farbige Taschentücher.

Wein- & Speise-Karten

werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von
(in Schwarz- u. Bunt-Druck)

Bernh. Hofmann.

Spiegel, Vorhang-Gallerien und Sessel

empfehlen

Jr. Brachhold.

Schuld- u. Bürgscheine empfiehlt die Buchdruckerei ds. Blts.

Abbitte.

Die angeblich von mir herrührende beleidigende Aeußerung gegen Franz Veit hier nehme ich zurück.

K. T.

Teinacher Wasser
Gerolsteiner-Sprudel,
Sodawasser,
Limonade, Himbeer,
Citron, Orange,
Vanille etc.

empfehlen billigst und wird auf Wunsch in's Haus geliefert.

Chr. Batt, Rathhausgasse.

Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen so lange Vorrat in

Herren-Anzügen von Mt. 18.— an
 Budskin-Hosen " " 5.— "
 Arbeiter-Hosen " " 3.— "
 " Juppen " " 2.50 "
 Knaben-Anzügen " " 3.— "

Zurückgesetzte Anzugstoffe und Reste äußerst billig.

Eine Partie Hüte, Cravatten etc. etc. alles ausnahmsweise billig.

Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Fr. Schulmeister.

Neue ägyptische

Zwiebel

empfehlen Chr. Batt.

Bodenöl (Resinoline),
Leinöl, Leinölfirnis,
Terpentinöl, Asphaltlack,
Copallack, Lederlack,
Spiritus, Schellack,
Bodenlacke, Stahlspähne,
Parketwiche weiss u. gelb,

in 1 u. 2 Pfd. Büchsen und offen in bester Ware empfehlen

Fr. Treiber.

Vogelfutter:

Canariensamen
 Hanfsamen
 Rübsamen
 Haferkerne

empfehlen Christ. Biau.

Frisch eingetroffen

I^a Rollmops

Bismarck-Häringe

bei Carl Wilh. Bott.

Sprollenhaus, den 5. Juni 1898.

Todes-Anzeige.



Eiferschütter teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater

Johann Friedrich Mössinger sr.

Holzhauser

im Alter von beinahe 72 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dienstag vormittags 10 Uhr.

Champagner, diverse Marken in $\frac{1}{1}$ u. $\frac{1}{2}$ Fl.,

Griechische Original-Weine

der Importfirma F. C. Ott, Würzburg

und **alte Ungar-Weine, direkt importiert,**

in verschiedenen Preislagen erhältlich, empfiehlt

Chr. Brachhold.

W i l d b a d.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.

Es sind am Plage von den feinsten bis zu den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren, Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Gadenstiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-, Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe, Arbeiterstiefel und Wald-Schuhe.

Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub- und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder, von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeng-, Knopf- u. Gadenstiefel. Feinste Auswahl in Tuch- u. Filzstiefeln, Tuchschuh von M. 1.50 an.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

W i l h e l m T r e i b e r, Schuhmacher
 hinter dem Hotel Klumpp.

Parketboden-Wichse

von

A. Mayer, Marktplatz 6
Stuttgart



an Güte und Billigkeit unübertroffen in weiß u. gelb aus Wachs u. Terpentinöl zubereitet, nur echt mit obiger Marktplatz-Etikette.

Preis: per Büchse 1 Kilo M. 1.50 $\frac{1}{2}$ Kilo 80 f.

Niederlage für Wildbad bei

Carl Wilh. Bott.

Wohnungs-Mietsverträge

sind stets vorrätig in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann,

K u n d s c h a n.

Stuttgart, 1. Juni. Schlechte Aussichten sind es, welche Falb für diesen Sommer in seinem Halbjahreskalender ankündigt. So soll sich der Juli durch zahlreiche Gewitter und starken Regen auszeichnen. Nicht besser soll sich der August gestalten. Seine Prognose lautet „Landregen und Gewitter“. Das erste Drittel soll sich durch Niederschläge und anhaltenden Regen, das zweite Drittel durch erheblichen Rückgang der Temperatur mit bedeutendem Landregen, welche durch Gewitter abgelöst werden, auszeichnen. Das letzte Drittel würde anfangs kalt, zuletzt aber auffallend warm werden. Für den Sept. endlich stellt Falb sogar schon Schneefälle in Aussicht.

Stuttgart, 1. Juni. Die „Württembergische Volkszeitung“ (offizielles Organ der deutschen Partei) schreibt:

An unsere Parteifreunde im 4. und 7. Reichstagswahlkreis richten wir im Einvernehmen mit der Parteileitung die Aufforderung, mit allen Kräften für die von der konservat. Partei aufgestellten Kandidaten einzutreten. In vielen andern Wahlkreisen werden unsere Kandidaten umgekehrt von der konserv. Partei unterstützt. Die Volkspartei hat ein offenes Wahlbündnis mit der Sozialdemokratie abgeschlossen und in zahlreichen, insbesondere in allen nationalen Fragen ist uns die konservat. Partei ein zuverlässiger Bundesgenosse, während wir von der Volkspartei ganz im Stich gelassen werden. Aus diesen Gründen ist es dringend geboten, daß unsere Freunde im 4. und 7. Wahlkreis etwaige Verstimmungen über die Vorgänge bei der Aufstellung der Kandidaten zurücktreten lassen und im Interesse der nationalen Sache die konservat. Kandidatur unterstützen.

Calw. Die zweite Stadtpfarrstelle in Liebenzell ist dem Pfarrverweser Luz (gebürtig von Altensteig) übertragen worden.

Lüdingen. Die Schwurgerichtssitzungen im II. Quartal d. J. beginnen am 20. Juni. Zum Vorsitzenden ist Landgerichtsrat Dr. Kapff ernannt.

Reutlingen, 1. Juni. (Einführung des Stadtschultheißen.) In dem durch Pflanzengruppen geschmackvoll dekorierten großen Ratsaal wurde heute vormittag vor den versammelten bürgerlichen Kollegien, den Spitzen der Behörden und zahlreich erschienen. Bürgern durch Herrn Oberamtmann Jorer die Einführung des bisherigen Assessors bei der städt. Verwaltung Stuttgart, Herrn Hepp, in sein neues Amt als Stadtschultheiß der Stadt Reutlingen vorgenommen.

Ellwangen, 1. Juni. Am 28. Mai kam laut „Schw. M.“ die Strafsache gegen den Schultheißen Amos in Weiler zur Verhandlung. Dieser ließ im Januar d. J. den Lehrer Müller, der sich im Wirtshaus über ihn lustig gemacht haben soll und den er deshalb und wegen angeblicher Dienstvergehen durch den Amisdienner mündlich verwarnen ließ, worauf jener in einem Briefe beleidigende Äußerungen machte und diese mündlich auf dem Rathaus wiederholte, in eine sofort anzutretende Haftstrafe von 24 Stunden nehmen, die auch zum Teil abgebüßt wurde. Amos wurde freigesprochen.

Rottweil, 2. Juni. Beim Kräutersuchen ist der 77 Jahre alte Ausbünger Andreas Bühl von Billingenndorf von einem Felsen abgestürzt und war alsbald tot. Die Leiche

des Mannes wurde von seinem Sohn aufgefunden.

Ludwigsburg, 2. Juni. (Viebersfest.) Das vor der Thüre stehende Jubiläumslieberfest des Schwäb. Sängerbundes hat eine große Anziehungskraft auf die Sängervelt Schwabens ausgeübt. Sie haben sich in bisher nie erreichter Zahl angemeldet, denn rund 200 Vereine mit 7800 Sängern haben ihr Kommen zugesagt. Auch die Zahl der weitstehenden Vereine übertrifft weit die bisherigen Viebersfeste. Es singen in Abt. I 28, in Abt. II 34, in Abt. III 13 Vereine. Der gesammelte Garantiefonds hat die Höhe von 35 000 M. erreicht. Wie bisher so hat auch diesmal die Eisenbahndirektion die Erlaubnis erteilt, daß einfache Fahrkarten für Sänger innerhalb 10 Tagen auch zur Rückfahrt berechneten.

Pforzheim, 2. Juni. Im Garten des Hauses Untere Augasse 8, wo z. B. für einen Bau ausgegraben wird, wurde gestern Vormittag etwa 1 1/2 Meter tief ein männliches Skelett gefunden, welches nach Aussagen von einem Sachverständigen schon 100 Jahre oder noch länger liegen dürfte. Das Skelett wurde von Seiten der Behörde fortgenommen.

— Von der Frankfurter Pferdelotterie ist der auf das Los Nr. 71,439 gefallene Gewinn noch nicht erhoben worden. Der Gewinn besteht aus einem amerikanischen Rapp-Ballach und wurde am Dienstag den 31. Mai, im Auftrage des Pferdemarktkomitees versteigert, dessen Erlös versällt am 27. Juni d. J. für den Gewinner.

Frankfurt a. M., 25. Mai. Ein hies. Bürger, so berichtet das „Frankf. Journ.“, nahm gestern an einem Verlöbniß teil und brachte auf das junge Brautpaar einen Trinkspruch aus. Während des Hochrusens fiel er um und war eine Leiche.

Thorn, 1. Juni. (Verbrannt.) Bei dem Brande eines Hauses in der Jakobsvorstadt fanden in der letzten Nacht 5 Personen den Tod in den Flammen, ein Arbeiter mit Frau und Kind, sowie ein zweiter Arbeiter und sein 2jähriges Kind. Eine Frau, die durch das Fenster auf die Straße sprang, verletzte sich schwer. Die Ursache des Feuers wird auf Brandstiftung zurückgeführt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Mainz, 1. Juni. Ein scheußliches Verbrechen wurde in der Nacht vom ersten auf den zweiten Pfingstfeiertag in Weifenau begangen. Zwei an den Kanalarbeiten der Wasserleitung beschäftigte Italiener hatten von mittags bis nach 12 Uhr nachts in einer Wirtshaus der Rheinstraße hazardiert und verließen dann gemeinsam das Lokal. Unterwegs gerieten sie wegen des Spiels in einen Wortwechsel, der so ausartete, daß der Eine seinem Partner ein feststehendes Messer in die linke Halsseite stieß und nach vorn durchriß, wobei Lust und Speiseröhre vollständig durchschnitten wurden und der Betroffene sofort tot zusammenbrach. Als ob nichts vorgefallen, begab sich der Mörder nach seiner Wohnung und legte sich zu Bett, den Leichnam des Ermordeten seinem Schicksale überlassend. Beim nächsten Rundgang fand der Nachtwächter die Leiche und sorgte für deren Verbringen nach dem Friedhofe. Der Thäter wurde aus dem Bette verhaftet und hat die That bereits eingestanden. Bei dem Ermordeten fanden sich nur noch wenige Pfennige und eine Denkmünze vor.

— Ein angenehmer Schüler. Hilfslehrer Fischer von Aholzing (Bayern) stand kürzlich in seiner Schule mitten unter kleinen Kindern nahezu in Lebensgefahr. Ein zehnjähriger Knabe erhielt von seinem Vater ein langes Messer mit in die Schule mit dem Auftrage, den Lehrer damit zu erstechen (!), wenn er ihn nur onrühre. Der Knabe erzählte dies auf dem Schulwege gleich seinen Mitschülern und zeigte diesen sogar das Messer, das er, mit der Spitze aufwärts stehend, in der Hosentasche trug. Die Kinder verständigten ihren Herrn Lehrer davon, der dann gleich dem Knaben gewaltsam das Messer abnahm. Vom Lehrer gefragt, was er in der Schule mit diesem großen Messer angefangen hätte, antwortete der Knabe ganz frech: „Ich hätte Dich damit erstochen, wenn Du mir heute Tazen (Schläge auf die Hände) gegeben hättest, der Vater hat mir dies zu thun angeschafft!“ Messer und Anzeige über dieses Vorgehen kamen am nämlichen Tage noch an die kal. Ortsschulinspektion zur Weiterbeförderung an die zuständige Behörde.

— Eine interessante Bemerkung, welche der Oberpräsident der Rheinprovinz, Rasse, auf dem Verbandesfest der rheinischen Feuerwehr gemacht hat, wird hier kolportiert: „Als S. M. der Kaiser, so sagte Oberpräsident Rasse, unlängst den Reichstag schloß und dabei der Landesvertretung seinen Dank für die Arbeiten der letzten fünf Jahre aussprach und das Facit dieser Arbeiten zog, da erhoben sich — ich erinnere mich nur an die Äußerungen französischer Blätter — Stimmen des Meides um ein solches Staatsoberhaupt, dessen sie entbehren. Und vor kurzer Zeit sagte mir ein deutscher Bischof, daß ein großer Franzose ihm erklärt habe: „Ja, geben Sie uns nur Ihren Kaiser, dann sind wir wieder die große Nation, die wir früher gewesen.“

— (Ehrenvolle Auszeichnung.) Auf der Rhein.-Westfäl.-Kochkunst-Ausstellung zu Elberfeld wurde der durch ihre vorzügliche Produkte rühmlichst bekannten Firma Maggi außer dem Diplom zur goldenen Medaille noch ein Ehrenpreis, bestehend in einem silbernen Pokal, verliehen.

— Von einem durch eine verschluckte Bohne herbeigeführten Todesfall berichtet die „Neue Zür. Ztg.“: In Mülli nahm ein vierjähriger Knabe eine Bohne in den Mund; unglücklicherweise geriet sie in die Luftröhre, sodaß sich der Kleine nicht mehr zu helfen wußte und auf dem Wege zum Arzte erstickte.

— Hungertod eines Kunstakademikers. Ein tieftrauriger Vorfall hat sich in der Malerkunstlerschule zu Budapest zugetragen. Als der Professor Heinrich Pap in den Lehrsaal treten wollte, fand er auf der Schwelle der geschlossenen Thüre den Malerschüler Franz Szabo regungslos liegen. Die rechte Hand des Toten hielt den Schlüssel des Lehrsaales krampfhaft umspannt. Es scheint, daß S. in dem Moment zusammenstürzte, als er den Lehrsaal öffnen wollte und er sich an den Schlüssel, den er im Falle mit sich riß, angeklammert hatte. Szabo gehörte zu den talentiertesten Schülern des Instituts. Er war arm und verwaist und körperlich sehr herabgekommen. In den ausgestandenen Entbehrungen dürfte die Todesursache zu suchen sein.

Wien, 2. Juni. Ueber einen Teil der Stadt ging ein heftiges Unwetter nieder. In Oberweid extrank ein Kind in der unges

schwellenen „Wien.“ An mehreren Orten zündete der Blitz; bei den Rettungsarbeiten wurden 9 Feuerwehrleute, darunter einer schwer, verletzt.

Bombay, 3. Juni. In Bessabur sind am 31. Mai durch eine 24 stündige Feuersbrunst 4000 Häuser zerstört worden. Der Schaden wird auf 40 Millionen Rupien geschätzt.

Hamburg, 31. Mai. (Großfeuer.) Der „Hamb. Korresp.“ meldet: Die bedeutende Maschinenfabrik von Nagel u. Co. auf der Uhlenhorst wurde gestern durch eine gewaltige Feuersbrunst total zerstört. Viel fertiges Material, darunter 12 fertige elektrische Strähne für den Hamburger Staat sind vernichtet. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Washington, 1. Juni. Die Regierungseinkünfte betragen im Monat Mai 30 074 818 Dollar, die Ausgaben 47 000 797 Dollar.

Vermischtes.

— Feiner Konkurs.) Die „Fr. Fr. Ztg.“ berichtet aus Berlin: In dem Konkurse des Barons von Hammerstein-Parchau fand dieser Tage die Schlussverteilung statt. — Es kamen ganze 1¹/₂ pCt. heraus! Auf eine Forder-

ung von ca. 75 M erhielt ein Geschäftsmann — 85 J —, aber auch diese gewaltige Summe noch nicht ungekürzt, denn der Konkursverwalter hatte 20 J Porto vorweg in Abzug gebracht, so daß dem Gläubiger nach weiterem Abzug von 5 J Restgeld im Ganzen sechzig Pfennig übrig geblieben sind.

— Die sechs reichsten Frauen der Welt sind Sennora Isidora Cousino, Mrs. Harriet Howland Green, die Baronin Burdett-Coutts, die Marquise de Roda, Miß Mary Garrett und Frau Woleska. Sennora Cousino, eine südamerikanische Minenbesitzerin, wird auf 40 Millionen, Mrs. Green auf 11, die Baronin Burdett-Coutts und die Marquise de Roda auf je 8, Miß Garrett und die russische Gutsbesitzerin Frau Woleska auf je 4 Millionen Pfund Sterling geschätzt. Das tägliche Einkommen der Damen stellt sich wie folgt: Madame Cousino 4931 Pfund oder 98 620 Mk., Mrs. Green 27 120 M, Baroness Burdett-Coutts und die Marquise 9860 Mk., Miß Garrett und Madame Woleska 4920 Mk. Jede Pendelschwungung bedeutet für Sennora Cousino ein Einkommen von fast 140 Pf., für Frau Hetty

Green 38, die Baroness und die Marquise 14 Pf. u. s. w.

— Eine originelle Neuerung zur Vorführung wilder Tiere ohne jegliches Gitterwerk ist für das gegenwärtig in Berlin im zoologischen Garten aufgebauete Tierpanorama erfunden worden. In einer malerischen Felsenlandschaft tummeln sich Löwen und Tiger, Leoparden und Pumas, wie alles erdenkliche sonstige Geter scheinbar völlig frei und in paradiesischer Eintracht umher. Die Ideen dazu stammen von Karl Hagenbeck, der sich darauf sogar ein deutsches Reichspatent hat geben lassen. Vermöge ebenso einfacher als sicherer Vorkehrungen halten sich die grimmigen Räuber „zufällig“ im Hintergrund und denken anscheinend gar nicht daran, sich aus dem Vordergrund einen Ter lebend umherwandernden Beuten wegzuholen. Sollte einen von ihnen die Lust anwandeln, vom Pfad der Tugend abzuweichen, so würde es ihm schlecht ergehen: er würde im wahren Sinne des Wortes auf eine schiefe Bahn geraten und nach schmähhlichem Abrutsch von glatter Blechwand durch ein kaltes Bad im Abgrund seine sträflichen Gelüste büßen.

In der neuen Welt.

Roman von P. Olleverio.

(Nachdruck verboten.)

12.

7. Kapitel.

Aus Arthur's Tagebuch.

Ich habe sie in meinen Armen gehalten! Was auch geschehen mag, die Erinnerung an jenen seltsamen Moment kann mir nichts rauben!

Als mich ihr kleiner Mund so fest und entschlossen verbannte, verzagte ich nicht. Auch jetzt liegt mir Verzweiflung fern, weiß ich doch, daß sie mich liebt und sie eines Tages die Meine sein wird.

Augenblicklich beschäftigt mich die Frage, was ich mit Magdalena anfangen soll. Ich selbst kann nach dem Vorgefallenen nicht hier bleiben und eine Zeit lang fortgehen und sie zurücklassen, — das wage ich nicht.

Nachdem ich entdeckt hatte, wie sehr sie die ihr gestattete Freiheit mißbrauchte, war ich natürlich gezwungen, ihr jeden mündlichen, wie schriftlichen Verkehr mit der Leonhard'schen Familie zu untersagen. Doch ich darf ihr nicht trauen. Während sie scheinbar jägsam ist und mir gehorcht, stinkt sie in ihrem Herzen vielleicht den schändlichsten Verrat.

Ich glaube, es ist das Beste, wenn ich für einige Zeit nach Auckland gehe und sie mitnehme. So unangenehm auch eine solche Reisegesellschaft ist, so scheint es mir doch keinen andern Ausweg zu geben, für mich sowohl als für sie. Ich kann unmöglich hier bleiben — meinem Lieb so nahe — und es doch nicht sehen! Das geht über meine Kräfte. Ich würde des Nachts ihr Haus umschleichen und des Tages ihren Schritten folgen, und mich auf tausend Weisen elend machen.

Ich habe Magdalena gesagt, daß ich zu verreisen gedächte und sie mich begleiten soll. Der Plan schien ihr zu gefallen, denn sie meinte, sie habe es lange satt, hier wie lebendig begraben zu sein und sie sehre sich nach Abwechslung. Wir wollen nun unsere Sachen

packen und mit dem nächsten Dampfsboot abfahren.

Wenn ich vor ein paar Jahren in die Zukunft hätte schauen und all' das Leiden sehen können, welches mein rasches Geständnis mir bringen sollte, dann, glaube ich, würde ich selbst um Eleonorens Willen ein solches Versprechen nicht gegeben haben. Meine Aufgabe war eine unankbare, und der Tag, welcher ihr ein Ende macht, wird mir ein freudiger sein!

So leb' denn wohl, Christa — mein herziges Mädchen — lebe wohl, bis ich wiederkomme und als mein wahres Ich vor Dich hintreten kann. Wirst Du zuweilen meiner gedenken? Wirst Du mich nur halb so sehr vermissen, wie ich Dich? Wenn ich das wüßte, dann würde ich fast zufrieden sein.

8. Kapitel.

Christa's Erzählung.

Das nächste Ereignis war, das Ausbach's Fernyhurst verließen.

Zwei Tage nach dem denkwürdigen Abend, an dem ich vom Pferde fiel, war ich in der Küche beschäftigt, als es an der Haustür läutete. Marie öffnete und sah einen Mann vor sich stehen, der ihr zwei Pöckete und einen Brief überreichte. Alles war an mich adressiert und ich kannte die schöne, feste Handschrift.

Der Brief enthielt nur wenige Worte. Herr Ausbach teilte mir darin mit, daß er im Begriff sei, nach Auckland zu reisen, — daß er mir ein kleines Pöckete sende, welches bei dem Sturz meines Pferdes vom Sattel heruntergefallen, von ihm aufgenommen und vergessen worden sei. Auch schickte er mir einige Bücher, die er mit der letzten Post erhalten und für mich vielleicht von Interesse sein würden. Zum Schlusse bat er mich noch, es ihn wissen zu lassen, wenn wir irgend welchen Auftrag hätten, den er auf seiner Reise besorgen könnte und verblieb „mein ganz ergebenster Arthur Ausbach.“

So war er also fort — und vielleicht sollte ich ihn niemals wiedersehen; vielleicht

hatte er seine Worte bereits bereut und gedachte sie in der Gesellschaft Anderer zu veressen. Das Herz war mir unsooabar schwer.

Das kleine Pöckete enthielt Gertraud's grünes Band, das wir Beide schon für verloren betrachtet hatten.

Ich trug es ihr in das Wohnzimmer, wo sie vor ihrem Nähkorb saß. Sie war sehr erfreut, schnitt ein Stück von dem Bande ab, hing ein Medaillon, welches sie aus einem Kästchen nahm, daran, band es um den Hals und sah reizender aus denn je. Die Farbe kleidete sie vorzüglich. Das Medaillon war von glattem Gold und mit Perlen besetzt, welche den Buchstaben G bildeten.

„Welch ein reizendes Medaillon!“ rief ich überrascht. „Woher hast Du das?“

„Woher ich das habe?“ wiederholte sie gleichgültig. „Von Hugo Bergen natürlich.“

„So seid ihr also schon einig, Gertraud? Und Du wirst wirklich seine Frau?“

Sie wendete den Kopf ein wenig, sah mir in das Gesicht und schien wie mit einem plötzlichen Ruck zu erwachen.

„Seine Frau?“ sagte sie. „Nein wenigstens jetzt noch nicht. Aber er ist ein sehr brauchbarer Mensch, und ich habe ihn wirklich recht gern.“

Ich war einen Moment lang empört bei dem Gedanken, daß Gertraud derartige Geschenke annahm von einem Manne, mit dem sie nicht wirklich verlobt war; doch ich schwieg, da ich bereits wußte, daß sie die Dinge nicht immer in demselben Licht, wie ich betrachtete.

Und nun komme ich zu einem so unendlich traurigen, trostlosen Teil meiner Erzählung, daß mir das Herz blutet, da ich es niederschreibe. Es war, als ob mit Arthur alles Licht und alle Freudigkeit aus meinem Leben geschwunden wäre; und die Schatten wurden mit jedem Tage dichter.

Eine Woche ungefähr nach Ausbach's Abreise kam ein mir ewig unvergesslicher Tag, ist doch der kleinste Umstand desselben wie mit einem Meißel in mein Gedächtnis eingegraben.

(Fortsetzung folgt.)